

Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.

(Hallischer Courier.)

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.

Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Thlr. 4 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Thlr. 10 Sgr.
Insertionsgebühren 1 Sgr. 4 Pf. für die dreispaltige Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

N. 200.

Halle, Donnerstag den 28. August.

1862.

Hierzu eine Beilage.

Telegraphische Depeschen.

Turin, Dienstag d. 26. August. Garibaldi, der Catania mit zwei Postdamfern verlassen hatte, befindet sich noch in Melito. Die königlichen Behörden sind gestern in Catania wieder eingezogen und haben 800 Freiwillige zu Gefangenen gemacht. Persano, der ebenfalls in Catania eingetroffen ist, hat die Kommandanten zweier, im Hafen befindlicher Fregatten wegen ihres zweideutigen Benehmens bei der Abreise Garibaldi's verhaften lassen. Cialdini ist von Neapel nach Sicilien abgegangen, nachdem er sich zuvor mit La Marmora in Einvernehmen gesetzt hatte.

Paris, Dienstag d. 26. August. Nach hier eingetroffenen Nachrichten aus Neapel sind die Truppen daselbst conquisit. — Nach der „France“ haben in mehreren calabrischen Städten garibaldische Pronunciamentos stattgefunden. Im Golf von Gioja hätten sich viele Garibaldianer ausgeschifft.

London, Dienstag d. 26. August. Die heutige „Morningpost“ zweifelt, ob die italienischen Generale auf ihre Soldaten, wenn sie gegen Garibaldi geschickt werden, sich verlassen können. In diesem Falle würde es nicht allein mit dem Ministerium Riazzi zu Ende sein, sondern es würde auch kein anderes Kabinet möglich sein, das auf die Abicht basirt, die gegenwärtige Allianz Frankreichs und Italiens intakt zu erhalten.

Deutschland.

Berlin, d. 26. August. Auch in der heutigen Sitzung des Abgeordnetenbaues beschäftigte man sich ausschließlich mit Petitionen. Von den vier Berichten, welche auf die Tagesordnung gesetzt sind, kommt nur ein einziger zur Erledigung. Die ersten Petitionen beschäftigen sich lediglich mit den Wünschen von Dissidentengemeinden um Verleihung von Corporationsrechten. Die Petitions-Commission empfiehlt die dahin gerichteten Petita der freien Religionsgesellschaft in Magdeburg, der Baptisten-Gemeinden in Berlin, Memel, Tempin, Elbersfeld-Barmen und in Nees, und zwar unter Aufforderung, die Verleihung der Corporationen durch ein in der nächsten Session vorzulegendes Gesetz zu bewirken. Die Abgg. v. Wincle (Stargard), Reichensperger (Beckum), John (Labiau) und der Kultusminister sprechen gegen den Antrag, dafür treten auf die Abgg. Krause (Magdeburg), Richter, Schulze (Berlin) und Tschow. Abg. v. Wincle (Stargard) beantragt einfache Tagesordnung; Abg. John (Labiau) allgemeine gesetzliche Regelung. Beide Anträge werden abgelehnt, der Commissionsantrag angenommen. Ein gleiches Resultat erfolgt bei mehreren ähnlichen Petitionen, u. A. auch bei der wiederholt eingebrachten, welche gegen das Verbot des commandirenden Generals v. Schack zu Magdeburg gerichtet, wonach die Soldaten an den Versammlungen der freien Gemeinden nicht theilnehmen dürfen.

Die Unterrichts-Commission hat durch den Abg. Krause (Magdeburg) einen außerordentlich umfangreichen Bericht über mehrere Petitionen, betreffend den Erlaß eines Unterrichtsgesetzes, erlattet. In dem Schlussantrage wird die Erwartung ausgesprochen, daß in der nächsten Session das Unterrichtsgesetz vorgelegt werden wird, und daß 24 von der Commission formulirte Grundsätze in demselben zur Durchführung gelangen.

Die Budget-Commission beginnt jetzt die Berathung über den Etat des Ministeriums des Innern.

Die „Allg. Ztg.“ hütet sich, wie sie sagt, in den Ruf nach Entlassung des Hrn. v. Roon einzustimmen. So allgemein verbreitet

der Wunsch im Lande sei, so komme er dadurch, daß man ihn äußere und namentlich ihn lebhaft äußere, seiner Verwirklichung nicht näher. In Berlin herrschen in dieser Beziehung leider bis auf den heutigen Tag Grundsätze, die nach unserer innigen Ueberzeugung ganz verfehrt sind. Der frühere Minister des Auswärtigen, Hr. v. Schleinitz, hat ja offen den Grundsatz ausgesprochen, wenn die öffentliche Meinung des Landes etwas lebhaft verlange, so dürfe die Regierung es nicht thun, denn das könnte ihr als Schwäche ausgelegt werden. . . . Wenn man uns nur Brief und Siegel darüber geben will, daß unsere Regierung, wenn wir etwas ungesümm verlangen, stets das Gegenheil thun werde, so wird das ganze Land mit donnernder Stimme ausrufen: „Es lebe unser theurer Kriegsminister, Hr. v. Roon, für immer!“

Die Militär-Bevollmächtigten Englands, Frankreichs und Oesterreichs, General Hamilton, Artillerie-Major de la Hütte, Major Leithner, haben sich vor einigen Tagen nach Graudenz begeben und wohnen dort dem Festungsmanöver bei. Am 23. d. fand bei den Belagerungsübungen in Graudenz die bedeutendste Miniensprengung statt, zu der allein 45 Centner Pulver verbraucht wurden.

Nach dem mit dem 1. k. M. in Kraft tretenden Regulativ müssen fortan alle junge Leute, welche sich der Laufbahn für die höheren Stellen in der Postverwaltung widmen, während ihrer Ausbildungszeit und in der Regel nach Ablauf des ersten Jahres den angeordneten Kursus für den Telegraphendienst durchmachen und dürfen ohne besondere Genehmigung der obersten Postbehörde, welche diese in begründeten Fällen ausnahmsweise zu ertheilen sich vorbehält, erst dann, wenn sie das Qualifikations-Bzeugnis erhalten haben, zur Assistenten-Prüfung zugelassen werden. Der Ausbildungs-Kursus darf den Zeitraum von acht bis zehn Wochen in der Regel nicht übersteigen, und der Staatskasse dürfen dadurch Kosten nicht erwachsen.

Berichte aus Warschau schildern die Lage der Dinge daselbst in sehr düstern Farben. Nach oben hin macht sich ein Gefühl der Unbehaglichkeit und Unsicherheit bemerkbar, wie es bei den wiederholten ruchlosen Attentaten sehr erklärlich ist, während in der Masse eine dumpfe, schwüle Stimmung gährt, die nichts Gutes ahnen läßt. Was eigentlich im Werke ist, läßt sich schwer errathen, aber dem unbefangenen Beobachter drängt sich unwillkürlich eine Vorahnung von bösen Tagen auf, welche alle, auch die strengsten Vorsichtsmaßregeln von der Stadt und dem Königreiche schwerlich abwenden werden.

Der babilische Flüchtling Karl Blind in London hat der „Wolfs-Ztg.“ folgende Erklärung zur Veröffentlichung zugesandt:

Die „Karler. Ztg.“ veröffentlicht ein Annettes-Mescrio, wonach sich die Regierung bezogen gefunden, allen Civils- und Militärpersonen, welche wegen politischer und nicht zugleich wegen schwerer gemeiner Verbrechen verurtheilt sind, die gegen sie erlante Strafe in Gnaden zu erlassen.

Wir sind keine Verbrecher. Verbrechen wurden durch Jene begangen, welche die aufnehmende Freiheit und Einheit des Volks niederschlugen. Nach kürzlicher Gnade haben wir in dreizehnjährigem Exil nicht gefragt. Die Grundsätze, für die wir einst stritten, sind heute so lebendig in uns wie je. Wenn wir jetzt den Boden des Vaterlandes wieder betreten, so geschieht es lediglich in der Ueberzeugung, daß eine Erlaubnis gefallen, die bisher unredmüßig von der Gewalt gegen uns aufgeführt worden war. Der Unterzeichnete giebt diese Erklärung in seinem eigenen Namen, und ist sich bewußt, daß er damit zugleich im Sinne von Freunden handelt, die in diesem Augenblick für die Sache der amerikanischen Republik kämpfen. London, im August. Karl Blind.

Hannover, d. 25. Aug. Der Katechismusstreit ist durch königliche Verordnung nicht beendet, sondern nur in eine andere Bahn geworfen. Orthodoren Geistliche stellen jetzt den Satz auf: der alte Katechismus sei durch die erste königliche Verordnung aufgehoben, durch die zweite Verordnung aber, welche die zwangsweise Einführung des neuen Katechismus befehligt, nicht wieder eingeführt, so daß es jetzt der Geistlichkeit frei stehe, nach Gutdünken jeden beliebigen Katechismus einzuführen. Auf Grund dieser Interpretation sollen denn in der That schon einzelne hyperorthodoxe Geistliche sich daran gemacht haben, für ihren Sprengel einen besondern Katechismus herzustellen, der natürlich



an Orthodorie den „neuen Katechismus“ noch weit hinter sich lassen wird.

Wien, d. 24. Aug. Die Mitglieder des Juristentags sind in ersäunlicher Zahl eingetroffen. Die Berechnung bei den Festlichkeiten, mit denen Wien dieselben zu ehren beabsichtigt, wird das Maas der Erschienenen kaum fassen. Unter diesen sind diesmal ungewöhnlich viel Staatsbeamte, insbesondere aus Sachsen bemerklich, man ist daher nicht ohne Besorgnisse über den Geist, in welchem die beantragten Beschlüsse werden gefasst werden. Die wichtigsten derselben sind: 1) Die Würde der Rechtspflege und die Handhabung der Gerechtigkeit ist nur da gesichert, wo der Richter auch die Frage, ob ein Gesetz verfassungsmässig zu Stande gekommen, ohne Einschränkung zu prüfen hat. (Dieser Antrag ist offenbar gegen die hier und da in Deutschland vorgekommenen Verfassungsbrüche gerichtet.) Antragsteller: Hirsemenzel aus Berlin. (St bereits laut Telegramm angenommen.) 2) Das Institut der Staatsanwaltschaft, wie sich dasselbe zeither in Deutschland ausgebildet hat, ist kein Förderungsmittel einer unparteiischen Rechtspflege; der Gerechtigkeit wird vielmehr entsprochen, wenn für die einzelnen Fälle der Gesetzerletzung, je einzelne Mitglieder des Richteramtes mit den Funktionen des öffentlichen Anklägers beauftragt werden. Antragsteller: Rechtsanwalt Sabarth aus Ratibor. 3) Es giebt nur Eine Freisprechung, nicht aber auch noch eine andere: in Mangel vollständigen Beweises oder mehrerer Verdachts. Antragsteller: Dr. Schaffrath aus Dresden. 4) Entehrende Strafen widersprechen dem Gerechtigkeitssinne. Antragsteller: Hofgerichtsrath v. Stöfser aus Bruchsal. Die bedeutendsten Juristen des Vereins sind eingetroffen: Wächter, v. Stöfser, Pland aus Göttingen, Dr. Bornemann, Volkmar und Hirsemenzel aus Berlin; August Reichenberger von Köln, Bluntzschli, Generalstaatsanwalt Dr. Schwarz und Advokat Dr. Schaffrath aus Dresden. Waldeck und so mancher durch höhere Pflicht zurückgehaltene preussische Jurist werden vermisst. Das Uebermaas der Gastlichkeit und äusseren Aufmerksamkeit wird übrigens von Freunden der ernsten Wirksamkeit der deutschen Rechtsgelahrten keineswegs gern und freundlich angesehen. Leicht werden durch die Ankündigungen solcher eminenten Festlichkeiten manche zum Eintritt in den Juristentag gelockt, welche am besten ihm fern bleiben.

Wien, d. 26. August. (Tel. Dep.) Zu Abtheilungspräsidenten des Juristentags wurden gewählt: Dr. Bluntzschli, Generalstaatsanwalt Dr. Schwarze aus Dresden und Dr. Berger aus Wien. Die Resolutionen der Abtheilungen verneinen den Wunsch nach Ausdehnung der Thätigkeit der Staatsanwaltschaft auf bürgerliche Rechtsstreitigkeiten und nach einem gemeinsamen Ehebüterrechte, besürworten die Beibehaltung der abgekürzten Voruntersuchung.

Sizilien.

Der „Diskussion“ zufolge soll Garibaldi sich in der Nacht von Sonntag auf Montag auf einem englischen Dampfer eingeschifft haben und in Kalabrien gelandet sein. Über die Nachrichten der „Diskussion“ sind bekanntlich immer mit Vorsicht aufzunehmen. Im Uebrigen lässt Martazzi wiederum telegraphiren, daß mit Ausnahme Catania's die Autorität der Regierung in ganz Sicilien aufrecht erhalten sei. Wie wenig das der Wahrheit entspricht, zeigen die Details, welche jetzt allmählich über die Kreuz- und Querfahrten Garibaldi's auf der Insel bekannt werden. Er war seiner Sache so sicher, daß er den Deputirten Mordini, Fabrizio und Cabolini, die ihn auf die Gefähr eines Bürgerkriegs aufmerksam machten, mit größter Seelenruhe die Antwort gab: „Haben Sie keine Furcht; die Truppen gehen uns aus dem Wege; aber auch wenn wir zusammentreffen sollten, so wird nie der Befehl gegeben werden, auf uns zu feuern, und wenn er je gegeben würde, so wird er nicht befolgt werden.“ Aber nicht allein die Truppen gingen dem Freischäarenführer aus dem Wege, sondern auch die königlichen Behörden, und wo irgendwo ein höherer Beamter auf seinem Posten blieb, suchte er, wie der Präfect von Caltanissetta, den hohen Gast königlich zu feiern. Zu Caltanissetta präsentirten sich sogar die Gensarmen der Provinz in Parade-Uniform vor dem „Rebellen“. Bei dem Mittagssmah in dem Präfecturgebäude genannter Stadt brachte der Präfect Cav. Marco einen Toast auf den König und Garibaldi aus; welchen Garibaldi mit einem andern auf Victor Emanuel und Rom erwiderte. Als bei dem Desfert herrliche Pflüsch aufgetragen wurden, erinnerte er sich der berühmten römischen, und fügte dann bei: „Verlaßt euch darauf, meine Freunde, wir werden noch zeitig genug in Rom ankommen, um davon essen zu können.“ Für seine Leute hat Garibaldi nach Kräften gesorgt, und nie hat dem Mann seine Nation Brod und ein halbes Kilo Fleisch gefehlt; dagegen hat er den Wein verboten, da er im Feldzuge von 1860 die vorgekommenen Excese sowie den Mangel an Disziplin dem reichlichen Genuß geistiger Getränke zuschrieb.

Garibaldi ist dem Vornehmen nach bei Melito, in Calabrien, gelandet. Melito, zwischen Cap Spartivento und Cap Pellarò, ist die südsichliche Stadt der Terraferma; von ihr führt die große Straße links nach Reggio und Neapel, rechts nach Catanzaro.)

Der Abgabebrief, den der ungarische Flüchtling Klapka an Garibaldi erlassen hat, verliert gar sehr an politischem Werthe, wenn man das Datum von Garibaldi's Proklamation an die Ungarn mit Klapka's Antwort vergleicht: es handelt sich um keine neue Proklamation, wie die Turiner telegraphische Depesche glauben ließ, sondern um die erwähnte vom 26. Juli. Damals schwankte Garibaldi noch, ob er gegen Rom oder gegen Venetien operiren solle, oder, wenn dies nicht der Fall, so suchte er doch glauben zu machen, daß er den Serben und Montenegrinern beizuspringen und Oesterreich von der Balkanhalbinsel aus anzugreifen im Plane habe.

Aus Mailand vom 20. August wird der „Trierter Zeitung“ geschrieben: „Die Werbungen für Garibaldi dauern noch immer fort,

und besonders im Laufe der vergangenen Woche sind ihm von hier, so wie von den Werbe-Bureaux in Brescia, Cremona, Lodi und Pavia, Nekruten zugeschildet worden. Charakteristisch ist es, daß diese Freiwilligen nicht nach Sicilien, sondern nach Genua dirigirt werden, von wo aus sie nach Livorno und von dort nach Neapel befördert werden sollen. Da dieses auf persönliche Aufforderung Garibaldi's geschieht, so glaubt man nicht ohne Grund daran, daß der General bald wirklich im Neapolitanischen erscheinen werde. Wie uns von kompetenter Stelle versichert wird, hat allein die Gewerfabrik von Brescia Garibaldi 2500 vollständige Jägerstutzen geliefert.“

Das Gegenmanifest, welches die Emancipationsgesellschaft als Antwort auf die königliche Proklamation erlassen hat, und wegen dessen sie angedeutet aufgelöst ist, enthält so maßlose Ausdrücke gegen den König und seine Minister, daß eine Auflösung der Gesellschaft, wenn eine solche in Italien überhaupt zulässig ist, gewiß am Plage wäre. Das Aftenstück lautet:

„Victor Emanuel, seine Pflichten als König von Italien verfassend, auf den Rath seiner Minister hörend, welche eben so feine als frech, eben so eingebildet als nichtdankbar sich zu willenslosigen des Depoten Frankreichs hergeben, welche zur Schande Italiens die Geheiß des Landes zum Unheil lenken, welche den Namen Italiens entehren, wagt es, Garibaldi zu drohen, ihn als Rebellen darzustellen. Er hat versessen, daß dasselbe Volk, welches er jetzt in Garibaldi zu beschimpfen wagt, ihm zu seiner Krone verholfen, daß derselbe Garibaldi, den er jetzt verleugnet, ihm halb Italien geschenkt; wir aber wollen nicht vergessen, daß es in unserer Macht steht, diesem Schattenschnittsthum ein Ende zu machen. Wißte es denn jener Victor Emanuel, welcher sich zum Satelliten Louis Napoleons erniedrigt, daß wir, die wir ihm das Königreich gegeben, es auch wieder nehmen können. Wir haben ihn bisher geduldet, weil er versprochen, sich an die Spitze der italienischen Einigungsbewegung zu stellen, er hat seine Versprechungen gebrochen und wir sind unsterblich lebendig. Wißte er, daß jedes Paar auf dem Saute Garibaldi's gezählt ist und Krad und Verdrehen denjenigen erleiden wird, der es wagen sollte, Garibaldi ein Krad anzuhaben. Wie der von Himmel gesendete Blitz wird der Horn des Volkes den Götzen zermalmen. Und daher weg mit Louis Napoleon, weg mit Victor Emanuel und seinen erblosen Ministern. Es lebe Italien, es lebe Garibaldi, es lebe das Volk, das freie große Volk Italiens!“

Frankreich.

Paris, d. 25. August. Die „Moniteur“-Note, welche heute über die Stellung Frankreichs in der römischen Frage erschien, ist so zweideutig gehalten, daß „Constitutionnel“ und „France“ in dem, was in ihr steht, und noch mehr in dem, was nicht in ihr steht, reichliche Anhaltspunkte finden, um ihre gegenseitigen Dementi's aufrecht zu erhalten. Die über Gebühr zur Wichtigkeit gelangte Streitfrage, ob das öffentliche oder das inspirirte Element in der hiesigen Presse für die offizielle Meinung größere Garantien der Glaubwürdigkeit darbiete, oder ob beide gleich sehr nur dazu käm schlagen, um die bestehende Begriffsverwirrung noch zu verlängern, bleibt also, bis die offiziellen Thatsachen an die Stelle der offiziellen Erklärungen treten, immer noch eine offene. Die Note gelangte, und zwar ohne Vermittlung durch das Ministerium des Innern, von Chalons direct an den „Moniteur“. — König Victor Emanuel soll, wie versichert wird, gestern eine sehr lange, von ihm selber unterzeichnete telegraphische Depesche an den Kaiser nach Chalons haben abgeben lassen. Der Kriegsminister, der sich mit dem Herzog von Magenta bei dem Kaiser befindet, soll bereits alles Nöthige für die Organisation eines Corps von 30,000 Mann angeordnet haben, das jeden Augenblick nach „Italien“, wie die heutige „France“ sagt, befördert werden kann.

Rußland und Polen.

Warschau, d. 26. August. (Tel. Dep.) Die zum Galgen lautenden Todesurtheile der Verbrecher Kozonca und Ryll sind vom Großfürsten bekräftigt und die Execution heute Vormittag 9 Uhr vollzogen worden.

Türkei.

Aus Konstantinopel, d. 24. August, wird telegraphisch gemeldet, daß die Montenegriner, obgleich ihr Fürst das Ultimatum Dmer Pascha's annehmen zu wollen erklärt hatte, doch fortfahren, mit den Türken zu kämpfen und auch 100 Kriegsgefangene gehent haben. Daß täglich noch Kämpfe stattfinden, wird auch von Ragusa, d. 24. August, gemeldet. Von ebendaher wird telegraphirt, Fürst Nikolaus sei nicht verwundet, und der Mensch, der auf ihn geschossen (Namens Radowich), habe sich nach Albina, ein Mitverschwörer aber (Namens Brachiani) sich nach Cattaro gestücht; ein dritter sei massacrirt worden.

Deutscher Nationalverein.

Die Mitglieder des deutschen Nationalvereins hiesiger Umgegend laden alle Vereinsgenossen und Freunde der nationalen Sache zu einer **Versammlung auf dem Kyffhäuser Gebirge** ein, welche

Sonntag den 31. August d. J.

Nachmittags 3 Uhr

auf dem Rathsfelde (bei ungünstiger Witterung im Saale) abgehalten werden soll.

Von Vorstands- und Ausschussmitgliedern des Nationalvereins haben ihre Mitwirkung zugesagt: Hr. Fries aus Weimar, welcher den Vorsitz übernehmen wird, Hr. Meß aus Darmstadt, Hr. Dr. Lünig aus Rheda, Hr. Dr. Heyner aus Leipzig, Hr. Georgii aus Esslingen, außerdem Hr. Reuß aus Nürnberg, Hr. Wartenburg aus Gera u. A.

Tagesordnung bleibt vorbehalten.

Burg Kyffhausen, den 14. August 1862.

Das Comité.

Im Auftrage:

Albert Traeger, Rechtsanwalt in Göttingen.

Wasserstand der Saale bei Weiskensels
 am Unterpegel:
 am 25. August Abends 1 Fuß 9 Zoll,
 am 26. August Morgens 1 Fuß 8 Zoll.

Wasserstand der Elbe bei Magdeburg
 am 26. August Vormitt. am alten Pegel 37 Zoll unter 0,
 am neuen Pegel 4 Fuß 1 Zoll.

Wasserstand der Elbe bei Dresden
 den 26. August Mittags: — Um 22 Zoll unter 0.

Schiffahrtsnachricht.

Die Schiffe zu Magdeburg passiren:
 Aufwärts: Am 26. August. G. Lonne, Schwefel,
 v. Hamburg n. Rudau. — F. Senier, Bretter, von
 Döbergn. n. Halle. — G. Höbe, Güter, v. Stettin nach
 Halle. — G. Reigt, Kupfberger, v. Berlin n. Magde-
 burg. — Fr. Gahn, Güter, v. Magdeburg n. Halle.
 Rückwärts: Am 26. August. A. Beyer, Gyps-
 steine, v. Alleben n. Charlottenburg. — G. Heinrich,
 Mauessteine, v. Frobie n. Berlin. — G. Polke, Maues-
 steine, v. Salsmünde n. Magdeburg. — Tischer, Braun-
 koblen, v. Magdeburg n. Werben. — G. Böhm, Gerste,
 v. Bernburg n. Hamburg. — v. Westphal, Weizen, von
 Bernburg n. Hamburg. — Cr. Schinndel, Gerste, von
 Bernburg n. Hamburg. — A. Homann, Weiz, v. Werth
 n. Magdeburg. — Cr. Raumann, Gypssteine, v. Riens-
 burg n. Spandau. — A. Raumann, dergl. — Fr. Kintz,
 dergl. — Nord. Dampfschiff-Ges., Stückgut, v. Dres-
 den n. Hamburg. — A. Plaatz, Holz, v. Alleben nach
 Hamburg. — G. Gütans, Hon, v. Westau n. Stettin.
 — A. Wille, Gypssteine, v. Alleben n. Charlottenburg.
 — Fr. Andrae, Kalksalz, v. Schönebeck n. Stettin.
 Magdeburg, den 26. August 1862.
 Königl. Schleusenamt.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Die Herren Bezirksvorsteher unsres Vereins haben wir unter dem heutigen Tage aufgefordert, die Einsammlung der Beiträge und Unterstützungen für den Verein für das laufende Jahr zu bewirken.

Indem wir nicht veräumen, die geehrten Mitglieder und Wohlthäter unsres Vereins hier von ergebenst in Kenntniß zu setzen, bitten wir dieselben, uns auch in diesem Jahre ihre rege Theilnehmung bei dieser Einsammlung wieder beizubringen zu wollen, da wir neben unsern laufenden nicht unbedeutenden Ausgaben noch eine Schuld von 100 *Rp* abzurufen haben, die wir leider wegen der von Jahr zu Jahr gesteigerten Ausgaben für unsere Pflegebedürftigen noch nicht zu tilgen vermöchten.

Hierbei können wir nicht unerwähnt lassen, daß sich bisher der größte Theil der wohlhabenden Kreisinsassen auffallender Weise mit sehr geringen Gaben betheiliget haben, glauben aber, daß diese Andeutung genügen wird, um ihre Mithätigkeit für die Zukunft anzuregen.
 Siebichenslein, den 24. August 1862.

Directorium des Vereins im Saalkreise zur Verhütung von Verbrechen zc.
 Dr. Seckendorff.

Sonnabend den 30. d. M. Nachm. 2 Uhr soll auf der Königl. Saline eine Partie altes sahzweies Holz, bestehend in Brettern u. Bauholzstücken, meistbietend gegen baare Zahlung verkauft werden.

Eine Besizung, bestehend aus zwei Häusern nebst großem Garten, unmittelbar am Schienenstrang der Thüringer Eisenbahn, wenige Schritte von einer Station entfernt, mit Wohnung und bedeutenden Lagerräumen, ist sofort aus freier Hand zu verkaufen durch

Carl Stapf in Weimar.



Mit einem Transport bester Dänischer Ackersperde ist eingetroffen
Simon Welsch
 im „grünen Hof“.

Bekanntmachung.

Dienstag den 2. Septbr. treffe ich in Sangerhausen mit einem großen Transport sächsischer Dänischer Pferde ein.
 Jordan, Pferdehändler.

Ein leichter Leiterwagen, passend für Fleischer oder Handelsmann, und ein Handrollwagen stehen billig zu verkaufen kleine Märkerstraße Nr. 3.

Zwei schwere fetze Ochsen verkauft das Gut Nr. 145 in Dreßna.

Die mir bis zum 17. August eingelieferten Staats-Schuld-Scheine können mit den neuen Coupons versehen wieder abgenommen werden.
 H. F. Lehmann.

Die Leinen-Niederlage von C. A. Schnabel,
 10 Marktplatz 10 (Hôtel garni),

empfang von der Bleiche in vorzüglichster Güte: eine große Auswahl **Handtücher, Taschentücher, Creas-Leinwand** in $\frac{1}{2}$, $\frac{3}{4}$ und $1\frac{1}{2}$ breiten Weben, rein leinen Handgespinnst, eigenes Fabrikat, und empfiehlt solche zu den möglichst billigsten Preisen.

Eine Namfell in gefesteten Jahren wünscht eine Stelle für Landwirtschaft oder für städtische Haushaltung sogleich oder zu Michaelis. Adresse: Brunnenplatz Nr. 2.

Einen Beihrling wünscht
Fr. Beyer, gr. Steinstraße Nr. 23.

Ein solider thätiger Kaufmann, flotter Detaillist, der in einem Colonial- und Spirituosen-Geschäft gelernt, auch 3 Jahre als Commis servirt hat, sucht, gestützt auf seine guten Empfehlungen, ein baldiges Engagement. Geehrte Reflectanten belieben sich an mich selbst zu wenden und werde im „schwarzen Bär“ stets zu sprechen sein.

Ein adliges Mädchen gefesteten Alters, die tüchtig ist, in einem Colonial- und Spirituosen-Geschäft gelernt, u. im Backen, Einmachen, sowie in allen weibl. Handarbeiten wohl erfahren ist, **sucht bald** eine passende Stelle a. e. Gut, und würde auch gern d. Pflege u. Erziehung der Kinder übernehmen. Beste Empfehlungen ft. z. S. Ges. Adr. unter C. v. C. 20 franco besorgt d. Exped. d. „Erfurter Btg.“ zu Erfurt.

Gesucht wird gegen guten Lohn ein tüchtiges, arbeitsames Mädchen in gefesteten Jahren, die im Kochen und Hausarbeiten wohl erfahren ist, zum Beistand der Wirthschafterin auf das Rittergut Plotha bei Naumburg a/S.

Ein gewandter junger Mensch, der Lust hat **Kellner** zu werden, findet sofort Stellung. Wo? zu erfragen bei Herrn **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Btg.

Ein verheir. Defonom wird unter vortheilhaftesten Bedingungen zur Administration eines bedeutenden Ritterguts; ferner: ein unverheir. Inspector — nicht zu jung — für die Bewirtschaftung eines mittelgroßen Gutes (mit 150—200 *Rp* Jahregehalt, freier Station u. Reitsperd) verlangt. Auftrag: **Joh. Aug. Goetsch in Berlin**, Jerusalemstr. 63.

Glasergehulsen,

geübte Rahmennmacher, finden dauernde Beschäftigung bei **G. Koblitz** in Halle.

Associé-Gesuch.

Für eine seit sechs Jahren im besten Betriebe befindliche **Destillations- u. Essigfabrik** in einer lebhaften Provinzialstadt wird sofort ein Theilnehmer mit baarer Einlage von ca. 5000 *Rp* gesucht. Auf Adr. P. N. # 20, abzugeben an **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Btg., erfolgt umgehend Näheres.

Zu Arbeiten im **Plattlich-Zeichnen** und **Weißnähen** in und außer dem Hause, auch auswärts, empfiehlt sich

Pauline Pfennigdorff,
 am Brandensplatz Nr. 6, 1 Treppe hoch.

Ein **Flügel** für Anfänger ist zu verkaufen am Brandensplatz Nr. 6, 1 Treppe hoch.

Verkauf von Schafböcken.

Wegen Aufgabe der Merino-Zuchtschäferei sollen 40 Stück sehr wolreiche Schafböcke, nach Anleitung des Schäferdirectors Hrn. **Wagner** in Neustadt-Eberswalde aus vorzüglichsten Herden Deutschlands gezüchtet, verkauft werden.

Die Thiere sind niedrig eingeschätzt und sollen zu sehr mäßigen, aber festen Preisen abgegeben werden.

Rittergut **Schochwitz**, am 16. Aug. 1862.
Ulrich, Wirthschafts-Inspector.

Wollne gestrickte Haderen à 5 *Rp*, alte Watten à 3 $\frac{1}{2}$ *Rp*, kaufen
F. Laage & Co., Herrenstraße 11.

Gebauer-Schwetfche'sche Buchdruckerei in Halle.

Neue Boll-Seringe,

à Schock 25—30—33—36 *Stk*, je nach Qualität, in Tonnen billiger, offerirt

Julius Riffert, alte Post.

Ein Beamter sucht zum 1. October eine Wohnung von 2 Stuben, 2 Kammern nebst Zubehör in angenehmer Lage. Adressen bittet man in der Druckerei dieser Zeitung bei Herrn **Pfennigdorff** gef. abzugeben.

Wenig bei einem Lehrer weiß nach **Berger, Leipzigerstraße 89.**

Cyper-Striöl zum Weizenkalben empfiehlt **Julius Reichel** in Eisleben.

Pernan. Guano bei **Julius Reichel** in Eisleben.

Freybergs Garten.

Donnerstag den 25. d. M. **Concert.**
 Anfang 6 Uhr. **F. Fiedler.**

Gänseauschießen.

Zum Scheibenschießen am 31. d. Mts. Nachmittags 2 Uhr bei der Hohen-schen Mühle ladet ergebenst ein
F. Sobndorf.
 Wupp., den 26. August 1862.

Elbig.

Sonntag den 31. Aug. **Wall**, wozu freundlichst einladet
Böttcher.

Zum Gänse- und Entenschießen am Sonntag den 31. d. Mts. ladet hierdurch ein
Teutschenthal. **Umlauf.**

Restauration Stummsdorf.

Zum Erndte-Dankfest, Sonntag den 31. August, **Grosses Extra-Concert**, ausgeführt von Herrn Musikdirector **Joh. Umlauf**. Anfang 4 $\frac{1}{2}$ Uhr. Nach dem Concert **Dall.**
F. Schre.

Freireligiöse Versammlung

auf dem hohen Petersberge im Saal des Herrn **Wohde** Sonntag den 31. August Nachmittags 3 Uhr, Vortrag vom Prediger **H. H. Schick** aus Magdeburg.

Familien-Nachrichten.

Verlobungs-Anzeige.
 Die Verlobung unsrer Tochter **Clara** mit Herrn **Adolf Hugo** zeigen wir hiermit Verwandten und Freunden an.
 Halle, den 26. August 1862.
Karl Flemming nebst Frau.

Verlobungs-Anzeige.
Minna Reichenbach,
Gustav Kersten Goldstein,
 Verlobte.
 Secklingen. Gröbzig.

Todes-Anzeige.

Gestern Mittag entschlief nach längerem Leiden unsere langjährige Familien-Genossin und Pflegerin **Christiane Schuppe**. Die innige Theilnehmung und Freue, welche die Verstorbene bei so vielen Gelegenheiten uns Allen betheiligte, sichern ihr ein ehrendes und dankbares Andenken. Lieben Freunden und Bekannten widmet diese Anzeige

die Familie **Reil**,
 alter Markt 6.
 Halle a/S., den 27. August 1862.

Deutschland.

Berlin, d. 26. August. Die „Bl.-u. S.-Ztg.“ schreibt: Gegenüber einem in mehreren Zeitungen verbreiteten Gerücht, welches auf die diesjährigen, angeblich ungewöhnlich häufigen Truppenbesichtigungen Seitens Sr. Majestät des Königs geführt, die Proklamirung der zweijährigen Dienstzeit durch einen Armeebefehl in Aussicht stellt, können wir nach guten Informationen versichern, daß ein solcher Armeebefehl nicht zu erwarten ist. Wie wir für dagegen nicht unwahrscheinlich halten, dürfte im Abgeordnetenhaus die Zusicherung gegeben werden, daß die auf eine solche Verkürzung der Dienstzeit gerichteten Wünsche nicht unberücksichtigt, vielmehr unausgesetzt Gegenstand der Erwägung bleiben, ihre Anerkennung und Durchföhrung aber erst dann erhalten sollen, wenn diese nach einer mehrjährigen Beobachtung aller damit zusammenhängenden und darauf einwirkenden Verhältnisse als zulässig und unbedenklich erscheine. Außer dieser Erklärung dürften muthmaßlich sofort beim Beginn der Beratungen über den Armeehaushalt noch andere Darstellungen gegeben werden, welche die Grenzen, innerhalb welcher das Ministerium der Majorität der Abgeordneten entgegenzukommen entschlossen ist, genau präciren dürften.

Die neueste Nummer des „Justiz-Ministerialblattes“ enthält ein Erkenntniß des Obertribunals, worin ausgeführt wird, daß die aus dem Justizdienste entlassenen oder freiwillig ausgeschiedenen Richter und Rechtsanwälte nicht zu den Rechtsverständigen gehören, welche nach den gesetzlichen Bestimmungen eine Nichtigkeitsbeschwerde in Prozeß- oder Untersuchungsachen zu legalisiren befugt sind.

Die vielfach besprochene Sterbekasse der Schutzmannschaft ist nunmehr, nachdem die Verhandlungen darüber zu Ende geführt worden, vor kurzem ganz aufgelöst worden. Der vorhandene Bestand wird jetzt ausgeschüttet und an die (etwa 2000) perceptionsberechtigten Mitglieder vertheilt. Auf jedes Mitglied fallen nach Verhältnis des Alters desselben Beträge von 1 bis 2 Thln.

Wie der „Wef.-Ztg.“ aus Kopenhagen von „gut unterrichteter“ Seite mitgetheilt wird, dürfte in nächster Zeit die Detronisirung des von den holsteinischen Ständen im vorigen Jahre einstimmig verworfenen und seitdem auch von Oesterreich und Preußen als selbst nur zur Grundlage einer Unterhandlung für durchaus nicht geeignet erklärten Entwurfs, betreffend die dem Großherzogthum Holstein bezüglich der Centralangelegenheiten sowie des Budgets anzuweisende Stellung, in Form eines königlichen Patents erfolgen. Durch einen solchen Schritt würde die deutsch-dänische Angelegenheit in eine neue Phase treten. Der Conflict mit den holsteinischen Ständen würde alsdann einen noch viel schärferen Charakter als bisher annehmen. Die Stände würden nicht bloß jede Bewilligung auf Grund eines so durchaus rechtswidrigen Patents verweigern, sondern auch alle Verwendung holsteinischer Gelder, die nach diesem Patent vorgenommen werden sollte, als für das Land vollkommen unvorbillig erklären. Von Bewilligung neuer außerordentlicher Steuern könnte natürlich nicht weiter die Rede sein, aber auch in Betreff der bisherigen Steuern, die bis jetzt noch immer unbeanstandet fortgezahlt worden sind, würde man alsdann auf besondere Sicherstellung Bedacht nehmen müssen.

Nach einem von Hamburg ausgegangenen Projekte soll von den Hansstädten eine Norddeutsche Union mit gleicher (schwarz-roth-goldener) Flagge für ihre Schiffe und gemeinschaftlicher diplomatischer Vertretung angebahnt, der Beitritt zu dieser Vereinigung natürlich auch anderen Bundesstaaten offen gelassen werden.

Insterburg, d. 25. Aug. Die heutige Nummer der „Insterb. Ztg.“ enthält folgende Mittheilung:

Eine Haftverschärfung ist mir dadurch zugesüßt worden, daß das Kreisgericht mir nicht mehr, wie bisher geschehen, allwöchentlich einmal gestattet, mich in Begleitung eines Gefängnisbeamten nach meiner Wohnung beizusinfeln, meines Geschäfts zu gehen, indem mir durch den Gefängniswärter A. auf mein schriftliches Urlaubsgesuch mündlich der Befehl gegeben ist, daß das Ausgehen aufgehört habe. Da ich hiezu eine unbeschränkte Befreiung der mir als Schuldgefangenen zustehenden Befreiungen erbitte, so habe ich mich genöthigt gesehen, bei der vorgelegten Behörde des Kreisgerichts Beschwerde zu führen, deren Resultat ich seiner Zeit mittheilen werde. Insterburg, d. 24. Aug. 1862. Ditto sagen.

Bermittlers.

— A. Petermann in Gotha, Secretair des Comité's der Expeditionen nach Babai, veröffentlicht ein Schreiben von Werner Muzinger aus El Dbeid, der Hauptstadt von Kordasan, vom 23. Juni d. J., enthaltend Mittheilungen über das Schicksal des Dr. Ed. Wogel, wonach es keinem Zweifel mehr unterliegt, daß dieser kühne Reisende ermordet worden ist.

— Nürnberg, d. 21. August. Das germanische Museum dahier hat soeben die diesjährige Versammlung seiner Ausschüsse und Mitglieder, die zugleich eine Feier seines ersten zehnjährigen Bestehens war, unter lebhafter Theilnehmung der Bürger Nürnbergs beendigt. Bei der auch in die Öffentlichkeit gelangten Erklärung seines Begründers, des Freiherrn v. Aufseß, sich nunmehr nach fester Ausgestaltung seiner Schöpfung, von der Leitung derselben zurückzuziehen, ohne ihr seine fernere thätige Theilnahme entziehen zu wollen, glaubte der Verwaltungsausschuß des Museums dem genannten Freiherrn die ausrichtige Anerkennung seiner uneigennütigen Hingebung, sowie die Hoffnung auf seine ungeschwächte und fortgesetzte thätigste Theilnahme für diese seine Schöpfung auszusprechen zu müssen, indem er ihn einstimmig zum Ehrenvorsitze des Museums ernannte. Gleichzeitig haben die Ausschüsse des Museums den sogenannten Organismus desselben, betreffend die Thätigkeit und Stellung seiner Beamten, nament-

lich seiner beiden Vorstände und des Verwaltungsausschusses einer erneuten und genaueren Durchsicht unterzogen, so daß das Museum seinem zweiten Jahrzehend mit um so größerer Zuversicht entgegen gehen kann, als es die begründete Hoffnung hegt, daß bei so erhöhtem Aufschwung für alle vaterländischen Angelegenheiten das deutsche Volk seine lebhafteste Theilnahme einer Anstalt nicht nur nicht entziehen, sondern erhöht zuwenden werde, die dem deutschen Vaterlande als Sinnbild seiner Einheit zur höchsten Zierde und Ehre gereicht.

— Berlin. Der Verlust des Luftballons wird die Fahrten des Hrn. Regenti nur auf sehr kurze Zeit unterbrechen, da Hr. Regenti durch einen seltsamen Zufall in Besitz eines neuen Ballons gekommen ist. In dem Hof-Speditions-Geschäft von Moreau und Palette nämlich lagerte ein großer seidener Ballon, der von einem dänischen Luftschiffer im Jahre 1859 hier im Versuch zurückgelassen ist. Diesen Ballon sammt Gondel, Netz und Anker, sehr elegant, ganz von Seide und also leichter als der verlorene gegangene, hat Hr. Palette jun. dem Hrn. Regenti unter den günstigsten Bedingungen als Eigenthum überlassen; Letzterer ist bereits mit der Instandsetzung beschäftigt und glaubt in 8 Tagen schon mit Hans Wachenhusen wieder aufsteigen zu können. Wachenhusen hat nämlich bei Uebernahme des Ballons das Versprechen gegeben, die erste Fahrt desselben mitzumachen und wird dieferhalb andere Reisepläne noch aufstellen. Dögleich dieser Ballon weniger schwerfällig als der vorige, wird man doch, um die Gefahren der Landung zu verringern, ein Untertauch von Kautschuk anbringen; ebenso ist die Gondel schöner und sicherer, die ganze Einrichtung des Ballons eleganter und fester, wie die des verunglückten.

— Auch die Stadt Mainz wird ein Schillerdenkmal erhalten. Der 18. Decbr. soll der festliche Tag der Enthüllung sein. Eine eben veröffentlichte, vom Schillercomité an die Mainzer Bürger gerichtete Ansprache schließt mit den Worten: „Mainz ist diejenige unter den deutschen Städten, welche ihr Denkmal zuerst aufstellen wird. Für die Schönheit desselben hat der Künstler gegergt; sorgen wir für die würdige Feier bei der Enthüllung und bedenken wir, daß die Augen von Deutschland auf uns gerichtet sind.“

— Detmold, d. 19. Aug. Es sind hier plötzlich über 100 Personen wie von der Pest befallen, welche alle von dem Fleische einer Kuh geessen hatten, die ein Privatmann hatte schlachten lassen, weil sie ihm erkrankt war. Die armen Menschen leiden unter so entsetzlichen Schmerzen, daß sie sich den Tod herbei wünschen, der sich denn auch bei vier von ihnen schon eingestellt hat. Was die Kuh eigentlich an sich gehabt und ob ein Verschulden auf Seiten des Thierarztes, welcher dieselbe in Behandlung hatte und danach den Schein ausstellte, daß dem Verfaule ihres Fleisches nichts im Wege stehe, vorliegt, muß die Untersuchung; welche eingeleitet ist, ergeben.

— Paris. Aus Verdères wird dem „Messager du Midi“ von der Wirkung eines Blitzstrahls berichtet. Der Bürgermeister dieser Stadt hatte zu Ehren des Nationalfestes ein Preisschießen veranstaltet, wozu sich Schützen und Schützenfreunde in großer Menge einfanden. Der Preis bestand in einer schönen doppelläufigen Flinte, welche, mit Vorbeeren umwunden, am Fuß der Scheibe niedergelegt worden war. In dem Augenblicke, wo das Schießen beginnen sollte, brach ein Gewitter los und ein greller Blitzstrahl, von einem gewaltigen Donner- schlage begleitet, schlug in das Centrum der Scheibe ein. Die Menge stob auseinander den nächsten Wirthshäusern zu und Keiner hatte Lust, sich mit dem schrecklichen Segner zu messen. Das Gewitter aber, augenscheinlich von seinem eclatanten Erfolg befriedigt, verzog sich so rasch als es gekommen war, und als nun die Schützen dem Plaze zufliehen, wo die Scheibe gestanden, da fanden sie zu ihrer nicht geringen Bestürzung, daß auch die Ehrenflinte verschwunden und nur einige Holzsplitter und eine Art Metallstaub zurückgelassen war. Der Sieger hatte von seinem Recht Gebrauch gemacht, war aber unhöflich genug, den Preis mitzunehmen, ohne das übliche Ceremoniell der Ueberreichung abzuwarten.

— Am 15. August wurde in Algerien die erste Eisenbahnstrecke, die von Algier nach Bldah, feierlich eingeweiht. Der Herzog von Malakoff war bei der Festlichkeit anwesend. Der Marschall fand Gelegenheit, sowohl bei der Ankunft in Bldah wie auch bei der dort abgehaltenen Rede verschiedene seiner körnigen Worte anzubringen, wodurch er sich von gewöhnlichen Festrednern unterscheidet. Als er auf die Begrüßung des Bürgermeisters von Bldah eine kurze Erwiderung geben wollte, wurde er durch die gleichzeitig gelösten Kanonendonner überört. Er brach deshalb kurz ab mit der Erklärung, daß sei das erste Mal in seinem Leben, daß ihm der Kanonendonner Kerger bereite.

— St. Petersburg. [Censur-Anecdote.] Der Correcturbogen der „Nordischen Post“, officielles Organ des Ministeriums, wird einem hochgestellten Staatsbeamten zur Revision überbracht. Es ist daselbst von der Reise des Kaisers in den Dnseprovinzen die Rede, und es heißt unter Anderem: „Das Landvolf drängte sich um das Kaiserpaar und suchte dessen Füße zu küssen.“ Der hohe Staatsbeamte machte die Bemerkung dazu: „Ist dies aber auch wahr?“ um den Redacteur aufmerksam zu machen, daß es in einem solchen Falle für ein officielles Blatt doppelt nothwendig sei, eine derartige Mittheilung nur dann zu machen, wenn man ihrer Zuverlässigkeit sicher sei. Sei es nun, daß von den Redacturen diese Bemerkung übersehen wurde, oder daß ein anderer Unstern geherrscht, kurz der betreffende Passus erscheint mit dem Nachtrage: „Ist dies aber auch wahr?“ in der Zeitung.

Theater in Halle.

Wenn Adolf Reich in seinem unlängst erschienenen 1. Heftchen der „Berliner Dramaturgie“ die Berliner Hoftheater als einen Gipsabdruck bezeichnet und ihm der sich norddeutscher Intelligenz im Hinblick auf dessen Volkstheater mehr den Namen des modernen Alceas als des modernen Aeschylus zu verdienen scheint, so spricht er ein Urtheil aus, das fast allseitig bewiesen allgemein getheilt wird. Die Berliner Hoftheater, durch Ueberfälligkeit hervorgerufen, seit 11 Jahren in der Hauptstadt dominirend, geht an ihrer eigenen Fälligkeit zu Grunde; ihr Stammvater Kallisch fühlt selbst, daß auch er nicht mehr im Stande ist, sein Kind vor dem Untergange zu retten, seit seine zahllosen Nachtreter seine Idee fahrlässig ausbeuteten; seit die Berliner Hoftheater ein Abklatschbild alles Unkrautes der dramatischen Literatur geworden, die eher den Dohn, das unarmbrügelige Aussehen Seitens des Publikums verdient hätten, als dessen Beifall. Wir werden, solchen erbärmlichen Nachwerkern gegenüber, wie dem in voriger Woche aufgeführten „Charakterbild“, Berlin wie es weint und lacht“, mit voller Entschiedenheit uns aussprechen, wie es Pflicht jedes berufenen oder unberufenen Kritikers sein müßte, dem die Hebung der vorläufig schon Bühne am Sorgen liegt; wir werden ungerührt nie dulden, daß das Publikum durch dergleichen Albernheiten gelangweilt und inblinirt werde. Wenn die Direktoren sagen, es giebt keine Poffen, in diesem Sinne zur Aufführung geeignet, so verneinen wir die Wahrheit dieser Behauptung. Man greife in den Schatz der Vergangenheit, führe z. B. die Stücke von Moliere, Moliere, unferntwegen auch einige der besten katholischen Poffen nach jorgallischer Durchsicht auf; besser einen alten guten Witz nochmals gebärt, ein altes, bewährtes Stück nochmals angeben, als neuen Witzfinden, neue Poffen, für Hauptwerke dieser Zeitung auf die Bühne gebracht. Wir wissen, daß die Kritiker dieser Zeitung auch in weiteren Kreisen, die unmittelbar von obigen Bemerkungen berührt sind, gelesen und beachtet werden, deshalb haben wir unsere Gründe in dieser Beziehung wiederholt ausgesprochen. Die Bühne soll eine Heiligtum der Bildung, der Sitte sein; sie wird es wieder werden ihrer eigenen Existenz wegen.

Wie angenehm mußten wir nach dem Obengesagten berührt sein, am vergangenen Sonntage, wo man ein paar Lustspiele, ein Genrebild und nur eine kleine Poffe gab, das Haus überfüllt zu finden und dem Publikum weit mehr den feineren Lustspielen als den andern Stücken Lob und Beifall spenden zu sehen; es war aber auch im Ganzen eine Aufführung, bei welcher man vergessen konnte, daß sie von 7 bis 11 Uhr währte. Wir sind davon abgenommen, für das Talent pomphaft angekleideter Gäste, die nicht bereits einen guten Namen sich errungen, ein günstiges Wort mitzubringen, weil wir unsere Erwartungen selten erreicht fanden; unser Sonntagsspiel, Fr. Carolline von Sora, liegt uns jedoch diesmal nicht bereuen, die Bekannten höchsten Aufspieße „Er ist nicht eifersüchtig“ von Elz und „Das Salz der Ehe“ von Gärner anzubringen. Die junge Dame zeigte eine große Routine, festes Studium ihrer Partie in allen Beziehungen, eminente Jugenreifeität, mit einem Worte, um einen Vergleich zu brauchen, der dem hiesigen Publikum nahe liegt, ein Spiel, das unwillkürlich an unsern Wintergast, Fr. von Fells, erinnerte, vollständig von ihr beherrschtes Organ viel zu ihren Erfolgen beitragen, deren angenehmes, vollkommene Tadel nicht unterdrücken, bemesse die Aufschicklichkeit unserer Meinung. In dem „Salz der Ehe“ kommt Elise, die Frau des Negierungs-Secretairs Wolfen, in die Lage, die eigenen Worte ihrer würdigen Mutter zu recitiren. Dies that unter Gast in so eigenbüßig mäßelnder, alter Weiber-Manier, daß wir wohl die Kunstfertigkeit bewunderten, aber von der falschen Auffassung dieser Stelle unangenehm berührt wurden. Elise ist in dem Stücke nicht so gezeichnet, daß sie im Stande wäre, ihrer alten Mutter in dieser Weise nachzuweisen. Auch mit dem Pathos einzelner Reden waren wir nicht einverstanden. Die Leistung im Ganzen war indessen sehr brav und besfallwürdig, das Genaueste Lustspiel überbaute die Poffe des Abends, da Herr Barilla für dergleichen Partien vorzüglich verwendbar — den demüthigsten Wollen und Herr Gellinger den alten Dintel Schwäger sehr gut spielen. Es war ein Ensemble, wie wir es nicht besser wünschen konnten. Auch das Gipsige Lustspiel (wohl nur Schwank zu nennen) ging recht brav in Scene; Fr. v. Sora spielte die Cäcilie, Fr. Barilla den Arzt Spohnhorst, Fr. Dreßler den Rentier Baummann, Fr. Blume den Diener; etwas decenter hätten mehrere Stellen allerdings gesprochen und gespielt werden können; der Schauspielerei hat jederzeit das Recht und

die Pflicht, den Schriftsteller, wo er den Anstand verfehlt, das Gefühl und die Sitte beleidigt, zu corrigiren, nimmermehr aber die Beugnis, dergleichen Missethungen die Berliner Schaubühnen zu überlassen. „Der lässliche Dorfschulmeister“ ist eine langweilige, alberne Farce, deren Zeit längst vorüber. Ihre Ausführung konnte nicht gelingen, da Frau Kaiser, sonst eine achtbare Darstellerin, zu der Partie der Charlotte, die wir uns höchstens 20 Jahre alt denken, nicht wüste und Herr Dreßler zu wenig des sächsischen Dialekts mächtig ist, um hier Erfolg zu erzielen. „Der gebildete Hausrecht“, eine Poffe, an deren Darstellung die Berliner nicht fast sehen können, NB wenn Seiner erdlich in klassischer Manier den Hühner spielt, kam allerdings nicht zur vollen Geltung, da das Publikum (um 1/11 Uhr) abgegangen war und Fr. Dreßler für Fr. v. Sora die Partie des Hausrechts schnell übernehmen mußte. Wir müssen indess gestehen, daß auch die Aufführung dieses letzten Stückes uns befriedigte und daß die Leistungen der Beibehaltenen des Besfalls uns würdig erschienen. Mögen die wenigen Vorstellungen der Sommerzeit noch recht fleißig besucht werden, damit beide Theile — befriedigt scheiden, das Publikum und die — Schauspieler.

Halle, den 25. August.

Fremdenliste.

Angewommene Fremde vom 26. bis 27. August.

Kronprinz. Fr. Gutsch. v. Bornheim m. Tochter a. Glinckstadt. Fr. Fabritz bes. Peritzsch a. Hauburg. Die Frn. Kauf. Clarisch m. Schwester a. Gull. Kell m. Gem. a. Stettin, Böhning a. Halberstadt, Viebrecht a. Mainz, Wisse mann a. Leipzig, Stolle a. Dresden.

Stadt Zürich. Fr. Major im Magd. Füß-Reg. Nr. 36 v. Stahr m. Gem. u. Jungfer a. Halle. Fr. Ingen. Schulz a. Köln. Die Frn. Kauf. Mathes a. Hamburg, Philippson a. Berlin, Edler a. Breslau. Fr. Arzt Dr. Gerstena berger a. Wien. Fr. Gutsch. Ballauf m. Frau a. Vonnaschl.

Goldner Ring. Fr. Straußhals's Insh. Gilmann a. Walheim in Sachsen. Fr. Dr. med. Stüger a. Halle. Fr. Fabritz. Baum a. Plauen. Fr. Rent. Höpfer a. Nordhausen. Fr. Bauath Walter a. Schlessen. Fr. Anm. Karst a. Schmiedberg. Die Frn. Kauf. Boide a. Hamburg, Frisch a. Berlin.

Goldner Löwe. Fr. Gutsch. Binselmann a. Bommern. Fr. Rent. Blauhut a. Elberfeld. Fr. Sind. med. Wegersberg a. Haltern. Fr. Kauf. Kgl. Gmnas. Dr. Kallneuf a. Templen. Die Frn. Kauf. Lehnardt u. Winger a. Leipzig, Girsch a. Nürnberg, Sete a. Gmden, Rosenstiel a. Berlin, Wendler u. Tümmeler a. Magdeburg.

Stadt Hamburg. Fr. Rittergutsbes. v. Danneberg m. Gem. a. Pöfen. Fr. pract. Arzt Dr. Herrmann a. Hamburg. Fr. Fabritz's. Beremann a. Königsberg. Fr. Privat. Behrens a. Berlin. Die Frn. Kauf. Haberland a. Fins herwalde, Koffe a. Dülfen, Dinkelwulst a. Berlin, Strauß a. Mannheim.

Schwarzer Bär. Fr. Gutsch. Probst a. Krausdorf. Die Frn. Kauf. Felsche a. Berlin, Seune a. Wertheimstadt, Trübner a. Kapla. Fr. Literat. Kienig a. Dresden.

Mentz's Hotel. Fr. Med. Rath Dr. Schacht m. Fam. a. Berlin. Fr. Lehmann a. Sangerhausen. Fr. Bannecker a. Hamburg. Die Frn. Kauf. Günstler u. Gsch. a. Magdeburg, Jarael a. Weener, Strube a. Berlin. Fr. Pastor Brode a. Berlin.

Hotel zur Eisenbahn. Fr. Reg. Rath v. Kramer a. Frankfurt a. D. Die Frn. Kauf. Gebermann a. Bremen, Armer a. Leipzig, Weddingen a. Minden. Fr. Raundorf m. Schwester, Rent. a. Berlin. Fr. Rent. Klapper a. Dresden. Fr. Müller a. Steuditz. Fr. Monteur Müller a. Berlin.

Meteorologische Beobachtungen.

	26. August.	Morgens 6 Uhr.	Nachmitt. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Tagesmittel.
Lufdruck	336,45 Par. L.	334,49 Par. L.	333,72 Par. L.	334,89 Par. L.	334,89 Par. L.
Windst. . .	3,38 Par. L.	3,76 Par. L.	3,79 Par. L.	3,48 Par. L.	3,48 Par. L.
Rel. Feuchtigk.	81 pCt.	47 pCt.	54 pCt.	61 pCt.	61 pCt.
Lufthöhe	8,4 G. Rm.	16,5 G. Rm.	12,6 G. Rm.	12,6 G. Rm.	12,6 G. Rm.

Bekanntmachungen.

Retourbriefe.

1) An Schönert in Freiburg a. U. 2) Wohlfarth in Neustadt a. Orla. 3) A. Schulz in Sachsenburg. 4) Carl Müller in Leipzig mit Packet C. M. 5) Foedisch in Dittmochau mit 5 P.

Halle, den 26. August 1862.

Königliches Post-Amt.

Konturs-Gröfnung.
Königl. Kreisgericht zu Delitzsch,
Erste Abtheilung.
Delitzsch, den 25. August 1862 Mittags
12 Uhr.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns **Moses Cohn junior** zu Delitzsch ist der kaufmännische Konkurs im abgekürzten Verfahren eröffnet, und der Tag der Zahlungseinforderung auf den 31. Juli 1862 festgesetzt worden.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Rechtsanwält **Häferl** hier bestellt. Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem

auf den 1. September er.
Vormitt. 11 Uhr

vor dem Kommissar Herrn Gerichts-Asseffor **Michalski** im hiesigen Gerichtshof anbe raumten Termine die Erklärungen über ihre Vor schläge zur Bestellung des definitiven Verwal ters abzugeben.

Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besiße oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besiße der Gegenstände bis zum 22. September 1862 einfachlich dem Gericht oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen

und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte, ebendahin zur Konkursmasse abzuliefern. Pfandinhaber und andere mit denselben gleich berechnete Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besiße befindlichen Pfand sücken nur Anzeige zu machen.

Zugleich werden alle Diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Konkursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre An sprüche, dieselben mögen bereits rechtsabhängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vor recht bis zum 22. September er. einschließ lich bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumel den und demnächst zur Prüfung der sämtlichen, innerhalb der gedachten Frist angemeldeten For derungen, sowie nach Befinden zur Befestigung des definitiven Verwaltungspersonals

auf den 2. October er.
Vormittags 11 Uhr

vor dem Kommissar Herrn Gerichts-Asseffor **Michalski** im hiesigen Gerichtshof zu er scheinen.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen bei zuzufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirke seinen Wohnsiß hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns be rechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestel len und zu den Akten anzeigen. Denjenigen, welchen es hier an Befamnischaft fehlt, werden die Rechtsanwält **Weiß** und **Stephan** hier und **Schröder** in Bitterfeld zu Sachwal tern vorgeschlagen.

Delitzsch, den 25. August 1862.

Königl. Kreis-Gericht, 1. Abtheilung.

Diejenigen, welche Bücher aus der **Ma tten-Bibliothek** entliehen haben, werden er sucht, dieselben bis spätestens den 6. Sept.

zurückzuliefern. Vom 13. bis 30. Sept. ist die Bibliothek geschlossen.

J. A.:
Dr. Knauth.

Bekanntmachung.

Die Lehrerstelle an der hiesigen H. Bürger schule, welche neben freier Wohnung noch 180 P. jährlichen Gehalt und 20 P. Feuerwerksgelder bringt, soll anderweit besetzt werden.

Dualisirte Bewerber haben sich binnen 8 Tagen bei uns zu melden.

Alsleben a. S., den 26. August 1862.
Der Magistrat.

Leihhaus-Auction.

Der gerichtliche Verkauf der verfallenen Pfän der aus den Monaten September, October, November und December 1861, Januar und Februar 1862 findet den 29. October d. J. u. folgende Tage von Nachmittags 1 Uhr ab kl. Klausstr. Nr. 14 statt.

Die Erneuerung der verfallenen Pfänder ist nur bis zum 20. October zulässig.

Halle, den 25. August 1862.
M. Goldschmidt.

Geschäfts-Verkauf.

In einer an der Erfurt-Cangerhäuser Schauff see gelegenen Stadt von ca. 4000 Seelen ist ein sehr frequentes **Material- und Lan desproducten-Geschäft**, das einzige in der Hauptfrage gelegene, unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Zur Uebernahme sind mindestens 3000 P. erforderlich. Näheres durch **F. Wegenan** in Weipenssee.

Eine sehr rentable Wassermühle mit 3 Mahlgängen und Delmühle und dazu nöthiger Wasserkraft, 18 Ader Land und Gärten, ist mit 4000 P. Anzahlung zu verkaufen durch **F. Wegenan** in Weipenssee.

Bekanntmachung.

Die **Provinzial-Gewerbeschule zu Halle** eröffnet ihren neuen Unterrichtscursus Donnerstag den 2. Decbr. d. J. Anmeldungen neuer Schüler nimmt der Unterzeichnete vom 26. bis 30. Septbr. in seiner Wohnung (Breitenstraße Nr. 16) entgegen; die Prüfung der Angemeldeten findet am 1. Decbr. im Schulgebäude statt.
Halle, den 26. Aug. 1862.

Dr. Schrader,
Director der Prov.-Gewerbeschule.

Soeben erschien im Verlage von **Gustav Bosselmann in Berlin** und ist

Halle in der **Pfefferschen Buchhandlung**

MENTZEL UND V. LENGERKE'S

Landwirthschaftlicher Hülf- und Schreibkalender

auf das Jahr 1863,

16. Jahrgang. Auflage 27,000 Exemplare.

I. Theil in Brieftaschenformat als Notizbuch in nachstehenden 4 Ausgaben gebunden. — II. Theil brochirt. Original-Aufsätze von	
Langenthal, Stöckhardt, v. Bujak, Gr. z. Lippe, Meentzel, J. Piatas etc. enthaltend.	
In Leinwand geb. (für jeden Tag 1/2 Seite weiss Papier) mit	Papierlaschen 22 1/2 Sgr.
„ „ „ u. durchschossen („ „ „ 1 ganze Seite weiss Pap.) „	Leinwandtaschen 1 Thlr.
In Leder geb. („ „ „ 1/2 Seite weiss Papier) „	„ „ 1 „
„ „ „ und durchschossen („ „ „ 1 ganze Seite weiss Pap.) „	„ „ 1 1/2 Thlr.

Die Brandversicherungs-Bank f. D. in Leipzig

übernimmt Versicherungen gegen **Feuersgefahr** auf **Immobilien, Mobilien aller Art**, zu den möglichst niedrigen Prämien-Sätzen. Zur Vermittelung der Anträge, sowie zur Ertheilung jeder gewünschten Auskunft bin ich gern bereit.

C. F. Baentsch, Haupt-Agent, Markt Nr. 6.

Leipziger Feuerversicherungs-Anstalt.

Von der Leipziger Feuerversicherungs-Anstalt zum Agenten ernannt, empfiehlt sich der Unterzeichnete hierdurch zur Vermittelung von Versicherungen-Anträgen.

Die Anstalt übernimmt Versicherungen gegen Feuersgefahr auf Gebäude, Mobilien, Waaren, Fabrikutensilien, landwirthschaftliche Geräthe, Vieh und Gentrüchte in Scheunen oder in Diemen, unter vortheilhaften Bedingungen und zu den billigsten Prämien-Sätzen ohne Nachschußverbindlichkeit.

Antragsformulare und nähere Auskunft ertheilt unentgeltlich.

Carl Liefelth,

Agent der Leipziger Feuerversicherungs-Anstalt in **Eisleben.**

Chemische Bettfedern-Reinigung

durch einen **Dampfapparat.**

Mit meiner nach neuester Construction gebauten Maschine empfehle ich mich zum Reinigen alter, oder durch Krankheit unbrauchbar gewordener, selbst von Wotten zerfressener Bettfedern und Daunen, und stelle die Federn so wieder her, daß alle Krankheitsstoffe gänzlich daraus entfernt sind und dieselben den neuen Federn und Daunen gleichkommen.

Größere Partien bin ich auch bereit in den Wohnungen der geehrten Herrschaften in und außerhalb Halle zu reinigen. Frau Drebes, gr. Ulrichsstraße 21, parterre.

Phosphorsaurer Guano.

Nach vorliegenden Zeugnissen aus **England** erzielt derselbe, besonders bei Hackfrüchlen, günstigere Resultate als **Peru-Guano.**

Probe-Säcke von ca. 150 kg zu 4 1/2 Thlr. Pr. Ct. per Zoll-Centner, zahlbar per Comptant, sind zu beziehen von der Saamenhandlung von

Hamburg, August 1862.

Ed. Havenecker.

Von der **Dürr'schen** Buchhandlung in **Leipzig** und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Albums

für

Briefmarken,

die Staaten aller Welttheile enthaltend, welche Franco-Marken ausgegeben, mit bezüglichen Notizen und eingedruckten Feldern zum Einkleben der Marken, elegant ausgestattet und allen Sammlern als der zweckmässigste Apparat zu empfehlen.

Ausgabe auf starkem Schreibpapier in Calico à 16 Ngr., eleganter mit Goldpressung à 25 Ngr., desgl. mit Schloss à 1 Thlr. 10 Ngr., auf stärkstem Cartouppapier im Prachtbände à 2 Thlr. 20 Ngr.
(An Wiederverkäufer mit Rabatt.)

Ein Haus mit 4 St. u. K., 6 Morg. Feld u. Garten, nahe bei Halle, für Stellmacher sehr passend; einen Gasthof mit 10 Morg. Feld, Regeibahn, Tanzsaal; Restauration mit 6 Morg. Garten, Regeibahn, alles neu, verkauft **Deutschbein, Unterberg 23.**

Bettfederverkauf.

Ich erlaube mir hiermit einem hohen hiesigen wie auch auswärtigen Publikum ergebenst anzuzeigen, daß ich mein Bettfedernlager alhier im Gasthof „Zum schwarzen Adler“, gr. Steinstraße, wieder mit einer bedeutenden Ladung von allen Sorten feingerissenen böhmischen Bettfedern, Daunen und Schwanzfedern frisch assortirt habe, und offerire solche hiermit einem hochgeehrten Publikum zu den solidesten Preisen. Briefliche Bestellungen werde ich prompt und reell ausführen.

Jos. Wöschl.

Ein noch brauchbares Ackerpferd nebst einspannigem Leiterwagen ist billig zu verkaufen bei **Witwe Jörn** in **Liestau.**

Ein anständiges Mädchen, die in der Landwirthschaft schon servirt, und im Kochen erfahren ist, findet auf einem Rittergute in der Nähe von Halle sofort oder zum 1. Dec. a. c. Anstellung. Frau **Räthin Philipp**, Domplatz Nr. 5 in Halle, wird die Güte haben, nähere Auskunft zu ertheilen.

162 Morgen (durchgängig Weizenboden), 4 Pferde, 16 Kühe, 8 Schweine, nebst ausgezeichneter Erndte und guten Gebäuden, sind gegen **6000 R** Anz. zu verkaufen durch **A. Kuckenburg, Leipz.-Str. Nr. 13.**

800 R , 1000 R , 4000 R zum 1. October auszuliehn **Unterberg 23.**

Schiller-Lotterie.

Die Abholung der Gewinne aus der **Schiller-Lotterie** ist von einer großen Anzahl Derjenigen, die uns mit der Beforgung derselben beauftragt haben, noch immer nicht bewirkt.

Wir bitten daher nochmals bringend alle Inhaber von Quittungen, die wir über Schiller-Loose ertheilt, die Gewinngegenstände baldigst und zwar **spätestens bis 1. October dieses Jahres** bei uns abzufordern.

Später würden wir die Gegenstände an irgend eine Wohlthätigkeitsanstalt abgeben.

Pfeffersche Buchhandlung in **Halle.**

Ein gewandtes Hausmädchen, im Nähen und Plätten u. erfahren, wird zum 1. September verlangt. **Leipzigerstr. Nr. 2, 1 Treppe rechts.**

Eine gebild. Dame wünscht unter bescheid. Ansprüch. entw. ein. Haushalt selbstst. zu führ., d. Erzieh. klein. Kind. zu leiten, oder auch ein. Hausfr. Stüt. u. Gesellsch. zu werden. Off. unter X. b. an **Ed. Stüdrath** in der **Erp. d. Bzg.** zu senden.

Ein anständiges junges Mädchen sucht zur Stütze der Hausfrau pro 1. October a. c. Stellung. Nachweis ertheilt das Agent.-Geschäft v. **C. Nibel** in Halle.

4 **Landwirthschafterinnen, 2 Kochmamsells** und 1 **perfekte Köchin** suchen Stellung u. erh. Nachweis d. Agent.-Gesch. v. **C. Nibel** in Halle, gr. Steinstr. 17.

Ein junges anständiges Mädchen von außerhalb, in der Landwirthschaft aufgezogen, wünscht sich in einer größeren Wirthschaft auszubilden und sucht sofort oder 1. Dec. a. c. eine Stelle. Nähere Auskunft hierüber ertheilt Herr Kaufmann **Louis Fritsch** in Halle a/S.

Eine vollständige Laden-Einrichtung zu einem Materialgeschäft steht billig zu verkaufen. Gef. zu erfragen bei **J. G. Wöttcher, Glau-chaische Kirche Nr. 13.**

Solaröl in Ballons, ca. 1 kg , sowie ausgewogen à Quart 7 kg bei

J. W. Dittmar.

Westphälischen Dachstiefern halten in den gangbarsten Nummern zu billigt gestellten Preisen fortwährend am Lager

B. Schmidt & Co., gr. Ulrichstr. Nr. 37.

Donnerstag!
Eine neue **Sendung frischer pommerischer Bücklinge, Flundern u. Aale.** Stand: **Wagen** an der **Marktkirche**, Herrn **Arnold** gegenüber. **D. p. W.**

Geehrte Theater-Direction wolle doch das talentvolle **Fraul. v. Soyar** in einer tragischen Partie gastiren lassen.

Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.

(Hallischer Courier.)



Politisches und

für Stadt

literarisches Blatt

und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.

Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Thlr. 4 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Thlr. 10 Sgr.

Insertionsgebühren 1 Sgr. 4 Pf. für die dreispaltige Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift ober deren Raum.

N. 200.

Halle, Donnerstag den 28. August

1862

Hierzu eine Beilage.

Telegraphische Depeschen.

Turin, Dienstag d. 26. August. Garibaldi, der Catania mit zwei Postdampfern verlassen hatte, befindet sich noch in Melito. Die königlichen Behörden sind gestern in Catania wieder eingezogen und haben 800 Freiwillige zu Gefangenen gemacht. Versano, der ebenfalls in Catania eingetroffen ist, hat die Kommandanten zweier, im Hafen befindlicher Fregatten wegen ihres zweideutigen Benehmens bei der Abreise Garibaldi's von Neapel nach Sicilien vor mit La Marmora

Paris, Dienstag d. 26. August. Neue Nachrichten aus Spanien sind consignirt. — Nach der Briefen Städten garibaldi's. Im Golf von Genua ist ein französisches Kriegsschiff ausgehifft.

London, Dienstag d. 26. August. „Der Postenpost“ zweifelt, ob die Soldaten, wenn sie gegen die Regierung verlassen können. In dem Ministerium wird die Abfertigung der italienischen Abfertigung nicht zu erhalten.

Berlin, d. 26. August. Der geordnete Haushalt des Reiches ist ein sehr wichtiger Punkt. Von den vier Berichten, die dem Reichstag vorgelegt sind, kommt nur ein einziger, der sich mit der Beschäftigung der Beamten beschäftigt. Die Vertheilung von Corps und die Vertheilung der Beamten wird durch die Vertheilung der Beamten in Magdeburg, der Bapstischen Provinz, Elberfeld-Barmen und der Provinz, die Vertheilung der Beamten in der Provinz vorzulegendes Gesetz zu bewirken. Die Abgg. v. Wincke (Stargard), Reichensperger (Beckum), John (Labiau) und der Kultusminister sprechen gegen den Antrag, dafür treten auf die Abgg. Krause (Magdeburg), Richter, Schulze (Berlin) und Teschow. Abg. v. Wincke (Stargard) beantragt einfache Tagesordnung; Abg. John (Labiau) allgemeine gesetzliche Regelung. Beide Anträge werden abgelehnt, der Commissionsantrag angenommen. Ein gleiches Resultat erfolgt bei mehreren ähnlichen Petitionen, u. A. auch bei der wiederholt eingebrachten, welche gegen das Verbot des commandirten Generals v. Schack zu Magdeburg gerichtet, wonach die Soldaten an den Versammlungen der freien Gemeinden nicht theilnehmen dürfen.

Die Unterrichts-Commission hat durch den Abg. Krause (Magdeburg) einen außerordentlich umfangreichen Bericht über mehrere Petitionen, betreffend den Erlaß eines Unterrichtsgesetzes, erstattet. In dem Schlussantrage wird die Erwartung ausgesprochen, daß in der nächsten Session das Unterrichtsgesetz vorgelegt werden wird, und daß 24 von der Commission formulirte Grundsätze in demselben zur Durchführung gelangen.

Die Budget-Commission beginnt jetzt die Berathung über den Etat des Ministeriums des Innern

der Wunsch im Lande sei, so komme er dadurch, daß man ihn nicht namentlich ihn lebhaft äußere, seiner Verwirklichung nicht. In Berlin herrschen in dieser Beziehung leider bis auf den heutigen Tag Grundsätze, die nach unserer innigsten Ueberzeugung ganz verwerflich sind. Der frühere Minister des Auswärtigen, Hr. v. Schleinitz, ja offen den Grundsatz ausgesprochen, wenn die öffentliche Meinung des Landes etwas lebhaft verlange, so dürfe die Regierung es thun, denn das könnte ihr als Schwäche ausgelegt werden. ... Man uns nur Brief und Siegel darüber geben will, daß unsere Meinung, wenn wir etwas ungesümm verlangen, stets das Gegentheil werde, so wird das ganze Land mit donnernder Stimme ausrufen: „Es lebe unser theurer Kriegsminister, Hr. v. Roon, für immer!“

Die Militär-Bevollmächtigten Englands, Frankreichs und Preussens, General Hamilton, Artillerie-Major de la Hitte, Majorner, haben sich vor einigen Tagen nach Graudenz begeben und sind dort dem Festungsmanöver bei. Am 23. d. fand bei den Festungsübungen in Graudenz die bedeutendste Minensprengung zu der allein 45 Centner Pulver verbraucht wurden.

Nach dem mit dem 1. P. M. in Kraft tretenden Regulativ sollen fortan alle junge Leute, welche sich der Laufbahn für die höheren Stellen in der Postverwaltung widmen, während ihrer Ausbildungszeit und in der Regel nach Ablauf des ersten Jahres den angeordneten Kursus für den Telegraphendienst durchmachen und dürfen ohne besondere Genehmigung der obersten Postbehörde, welche diese in begründeten Fällen ausnahmsweise zu ertheilen sich vorbehält, erst dann, wenn sie das Qualifikations-Zeugniß erhalten haben, zur Assistenten-Prüfung zugelassen werden. Der Ausbildungs-Kursus darf den Zeitraum von acht bis zehn Wochen in der Regel nicht übersteigen, und der Staat für diesen Kursus Kosten nicht erwachsen.

Berichte aus Warschau schildern die Lage der Dinge daselbst sehr düstern Farben. Nach oben hin macht sich ein Gefühl der Unbehaglichkeit und Unsicherheit bemerkbar, wie es bei den wiederholten Attentaten sehr erklärlich ist, während in der Masse eine dunkle, schwüle Stimmung gährt, die nichts Gutes ahnen läßt. Was auch die Ursache ist, läßt sich schwer errathen, aber dem unbefangenen Beobachter drängt sich unwillkürlich eine Vorahnung von bösen Dingen auf, welche alle, auch die strengsten Vorsichtsmaßregeln von der Seite der Regierung nicht abzuwenden vermögen.

Der babilische Flüchtling Karl Blind in London hat der „Hallischen Zeitung“ folgende Erklärung zur Veröffentlichung zugesandt:

„Die „Hallische Zeitung“ veröffentlicht ein Annoncés-Brief, wonach sich die Regierung bemogen gefunden, allen Civil- und Militärpersonen, welche wegen politischer Verbrechen verurtheilt sind, die Strafe in Baden zu erlassen.“

Wir sind keine Verbrecher. Verbrechen wurden durch Jene begangen, die aufsteigende Freiheit und Einigkeit des Volks niederschlugen. Nach fürstlichen Befehlen haben wir in dreizehnjährigem Geil nicht gefragt. Die Grundsätze, für die wir stritten, sind heute so lebendig in uns wie je. Wenn wir jetzt den Boden des Vaterlandes wieder betreten, so geschieht es lediglich in der Ueberzeugung, daß die Schranke gefallen, die bisher unrechtmäßig von der Gewalt gegen uns aufgestellt worden war. Der Unterzeichnete giebt diese Erklärung in seinem eigenen Namen ab und bezeugt, daß er damit zugleich im Sinne von Freunden handelt, die in der Augenblick für die Sache der amerikanischen Republik kämpfen. London, im August 1862. Karl Blind

Hannover, d. 25. Aug. Der Katechismusstreit ist durch die königliche Verordnung nicht beendet, sondern nur in eine andere Form geworfen. Orthodoxe Geistliche stellen jetzt den Satz auf: Der alte Katechismus sei durch die erste königliche Verordnung aufgehoben, die zweite Verordnung aber, welche die zwangsweise Einführung des neuen Katechismus befiehlt, nicht wieder eingeführt, so daß es der Geistlichkeit frei stehe, nach Gutdünken jeden beliebigen Katechismus einzuführen. Auf Grund dieser Interpretation sollen denn in der

